

[Es folgen zwei Szenen, beide aus Jillins Perspektive. Die erste spielt sich nach ToD2, Kapitel 33 ab, als gerade die Weltbeben einsetzen.]

"Macht schon", zischte Jillin, als das Weltbeben abgeklungen war. "Das Universum wartet nicht auf euch."

Laire nickte und griff nach Ffions Hand. Einen Herzschlag später waren beide weg, und Jillin war allein auf dem Dach.

Erleichtert atmete sie auf. Jetzt war zumindest Laire in Sicherheit – vorläufig. Sobald sie ihren Körper aus dem Hochhaus geschafft hatte, würden sie weitersehen. Währenddessen musste Jillin planen: Was war jetzt zu unternehmen? Das Universum stürzte in sich zusammen, sie waren zu spät mit der Rettung gewesen. Der Rat des Nichts war ihnen einen Schritt vorausgewesen.

Frustriert stob sie in die Lüfte, weil sie das Gefühl hatte, dass sie sich bewegen musste. Unter ihr rannten die Menschen panisch über den Platz, suchten nach einem sicheren Ort. Aber in einer zusammenstürzenden Stadt gab es so einen nicht – selbst die Bunker tief unter der Erde würden früher oder später einbrechen. Das war kein normales Erdbeben; von einem Weltbeben war alles im Universum betroffen, egal wie tief unter der Erde es sich versteckte.

Um sich selbst machte sie sich keine Sorgen, denn sie gehörte nicht dem System des Lebens an. Wenn das Universum unterginge, würde sie fortbestehen, genau wie ihre Geschwister, und leider auch wie der Tod. Größere Mächte wie sie drei waren an keinen Lebensraum gebunden.

Doch die Seelen waren das schon. Laire war eine von ihnen. Irgendwo in ihrem Inneren ruhte zwar Phaith, aber solange Laire sie noch unterdrückte, war sie ein ganz normaler Mensch und würde genau wie die anderen sterben – oder noch schlimmer, aus der Existenz gelöscht werden. Was genau passierte, wenn das Universum zusammenbrach, darüber hatte Jillin noch nie nachgedacht. Vermutlich würde es dann wieder so sein wie es vor der Existenz des Universums gewesen war: Eine einzige, riesige Ebene für das Nichts und seine Wesen. Oder, weil es das Nichts in dieser Form nicht mehr gab, viel mehr Jillin und ihre Wesen. Und Phaith.

Plötzlich wusste sie, was sie zu tun hatte: Sie musste Phaith zurückbekommen. So schnell wie möglich, bevor das Universum Laire in den Abgrund ziehen würde. Nur wie?

Sie wirbelte herum, als sie eine Präsenz spürte. So fühlte sich nur eine Person an – der Name ihrer Schwester lag ihr schon auf den Lippen, aber als sie sah, wer vor ihr in der Luft schwebte, erstarb er.

"Du?", brachte sie schließlich heraus. Ihre Gedanken arbeiteten schnell, wie immer, damit sie ihren Schock überspielen konnte. "Na herzlichen Dank, dass du dich auch mal meldest."

Die Person, die erschienen war, verzog keine Miene. Es war eine Frau, oder besser gesagt, sie hatte die Gestalt einer Frau angenommen. Mit ihren weißen Haaren sah sie so alt aus wie sie in Wirklichkeit war.

"Tu nichts, Jillin", sagte sie. "Lass den Dingen ihren natürlichen Lauf."

Jillin schnaubte. Sie konnte nicht glauben, dass das die ersten Worte des Nichts waren. All die Zeit hatte sie geglaubt, es würde nicht mehr existieren, dass es sich damals, am Anbeginn des Universums, in Phaith und Jillin aufgespalten hatte. Doch offenbar war ein Teil zurückgeblieben, und versuchte jetzt, sich Jillin in die Quere zu stellen. Das konnte sie am allerwenigsten gebrauchen. Deshalb kam sie nicht einmal auf die Idee, ihr Auftauchen in Frage zu stellen – dafür hatte sie wirklich wenig Zeit.

"Wie bekomme ich meine Schwester zurück?", fragte Jillin ruppig.

Das Nichts blinzelte nicht einmal. Es schien sich nicht bewusst zu sein, dass man nur mit menschlichen Bewegungen menschlich wirken konnte. "Phaith ist verloren, das weißt du selbst. In dem Moment, in dem sie zur Gefährtin wurde – "

"Ich *weiß*, was passiert ist", fauchte Jillin. "Aber im Gegensatz zu dir war ich die ganze Zeit über hier und weiß, dass Phaith noch in Laire steckt. Es gibt genug Beweise."

Es waren gute Beweise, handfestere hatte es nie gegeben. Sie verstand nicht, warum Laire sie nie so überzeugend gesehen hatte wie sie. Da war einmal der Punkt, dass Laire eine Kopie von Phaith war, körperlich gesehen, eine so gut wie perfekte Kopie. Wenn man das als Zufall abstempeln wollte, wie erklärte man sich dann die Tatsache, dass ein Lebensfaden von Jillin zu Laire führte, der ebenso hell glühte wie der ehemalige zu Phaith? Und dass Laire ihr Bewusstsein öffnen konnte, wenn auch sporadisch, war auch nicht ohne. Das Zeichen dafür, dass in ihr ungeahnte Kräfte steckten.

Die Beweise waren im Überfluss vorhanden.

Sie verlor den Gedankenfaden, als sich im Hintergrund etwas regte. Ihr Blick glitt am Nichts vorbei und fiel auf das Dach, wo sich ein Kreis aus sieben Gestalten materialisiert hatte – und in allen steckten ihre Geschwister. Das mussten Taylor und die anderen Mitglieder vom Rat des Nichts sein, die verzweifelt genug waren, um die Kontrolle abzugeben. Die unglücklichen Seelen, die ihre Geschwister ausgewählt hatten, um das Universum zu zerstören.

Was taten sie hier?

Das Nichts war ihrem Blick gefolgt. Sie ließ sich keine Überraschung anmerken.

"Hast du sie mitgebracht?", fragte Jillin misstrauisch. Sie hatte keinen Grund, dem Nichts zu vertrauen. Ja, es hatte ihnen Magie verliehen, aber seit Milliarden von Jahren hatte es keinen Mucks mehr von sich gegeben. Es hatte Jillin im Glauben gelassen, dass es nicht mehr existieren würde. Und jetzt tauchte es auf und *verlangte* die Zerstörung des Universums – mit Phaith darin.

"Nein", sagte das Nichts. "Sie sind nur unserer Präsenz gefolgt. Und deinem Verlangen, deine Schwester zurückzuholen."

Inmitten des Rats erschien Laire, zum Glück in ihrem materiellen Körper. Sie schien gar nicht zu wissen, was vor sich ging, suchte die Umgebung ab, wonach? Sie musste von diesem Hausdach runter, es könnte beim nächsten Beben einstürzen und von Laire wären nur noch Trümmer übrig. Als sie den Rat des Nichts entdeckte, erstarrte sie. Und in der Luft zeichneten sich schwarze Fäden ab, die Magie des Nichts, die nach und nach eine Verbindung zwischen Laire und dem Rat herstellte.

Jillin wollte sich in Bewegung setzen, aber das Nichts hob eine Hand und sie erstarrte. Sie kontrollierte die dunkle Materie in Jillins Körper, wie unfair.

"Lass mich zu ihr", zischte Jillin, und stellte fest, dass sie unbedrohlicher klang als sie geplant hatte.

"Die Wesen sind gekommen, um sie zu neutralisieren. Damit du nicht versuchst, Phaith in ihr zu wecken. Sie wissen nicht, dass Phaith verloren ist. Genau wie du."

"Und was kümmert sie es, ob ich Phaith wiederhabe oder nicht? Das Universum ist doch schon am Beben. Wir können es nicht mehr retten."

"Es bebte, aber es ist noch nicht über den Rand gekippt. Noch könntet ihr es zurückziehen."

"Und warum genau willst du das Universum zerstören? Bist du genauso fremdgesteuert wie meine Geschwister? Genauso zum Henker gemacht worden, nur wegen des Vertragsbruchs?"

"Kein Grund, mir Vorwürfe zu machen, Jillin. Bis vor kurzem habe ich den Vertragsbruch verzögert, genau wie du und Phaith damals. Aber die Hoffnung ist verloren."

Frustriert wandte Jillin sich ab, wollte sich erneut in Bewegung setzen, aber es funktionierte immer noch nicht. "Was interessiert mich das Universum? Lass mich dort runter gehen und ihnen sagen, dass sie Laire loslassen sollen. Dann werde ich mit ihr abhauen und ihr könnt das Leben vernichten, so wie es schon immer –"

Sie hielt inne, als etwas ihre Aufmerksamkeit erregte. Laire veränderte sich. Der Rat wollte sie zu dunkler Materie verflüssigen.

"Lass mich los!", schrie sie das Nichts an. "Wenn ich dir je etwas bedeutet habe, lass mich los und ich schwöre dir, dass ich keinen Finger rühren werde, um das Universum zu retten."

Ihre Worte zeigten Wirkung. Das Nichts löste ihren Griff, sodass Jillin in die materielle Ebene wechselte und auf das Dach hinunterschoss. Im Flug hörte sie ihre Geschwister aus Taylors Mund heraus zu Laire sprechen.

*"Deine Anwesenheit schadet dem Vertragsbruch. Der Rat des Nichts hat entschieden, dass du aufgehalten werden musst."*

So mechanisch, so mitleidslos.

"Hey!", rief sie, als sie auf dem Dach zwischen Laire und Taylor landete, bereit, alles zu machen, um Laire zu befreien. "Meine Anwesenheit schadet dem Vertragsbruch noch viel mehr, also nehmt mich."

[Die zweite Szene spielt sich nach Kapitel 36 ab, nachdem Jillin Laire entführt hat.]

Laire war bewusstlos. Vielleicht schlief sie auch, den Unterschied hatte Jillin noch nie so genau feststellen können. Gab es überhaupt einen Unterschied? Beide Zustände sahen gleich aus.

Jillin nutzte die Zeit, um weiter an der Abschirmung zu arbeiten. Es war dasselbe Ritual, das sie damals in Fenlis Buch notiert hatte. Es erschuf eine Schutzkugel, die alles, was sich darin befand, vor den Augen des Todes verbarg. In dem Fall sollte es Laire vor Mirroanwi verstecken.

Das Universum war doch nicht untergegangen. Noch nicht, zumindest. Mirroanwi und Ffion hatten einen Weg gefunden, das Ende zu verzögern, aber wie lange konnte sowas schon anhalten? Die Hälfte der Seelen fehlten dem Universum – etwas, das Jillin nicht verstand, vor allem nicht, wie es dazu gekommen war, aber sie scherte sich nicht darum, weil es sie nicht betraf. Vielleicht würde das Universum den Seelenmangel verkraften, vielleicht auch nicht – für sie lief es auf dasselbe hinaus. Der Vertragsbruch war aufgehalten worden, das war alles, was sie machen konnte.

Sie seufzte, als sie aufblickte und das Nichts sah. Als hätte es ihre Gedanken gehört.

"Ich weiß, ich weiß, ich habe meinen Schwur gebrochen und doch das Universum gerettet", sagte sie, bevor das Nichts sie wieder tadeln konnte. Sie versuchte, so wenig Klang wie möglich in ihre Stimme zu legen, damit selbst das Nichts verstand, dass sie die folgenden Worte nicht ernst meinte. "Tut mir ja schrecklich leid."

Das Nichts wirkte nicht aufgebracht, wenn man das denn feststellen konnte an ihrem neutralen Gesichtsausdruck. Sie erhob nicht einmal die Stimme. "Du hattest recht. Ich bin die, der es leid tun muss."

Überrascht hob Jillin eine Augenbraue.

"Ich bin davon ausgegangen, dass Phaith verloren ist, aber was sich auf Skair abgespielt hat, hat das Gegenteil bewiesen", fuhr das Nichts fort. "Phaith lebt noch."

"Und das sagst du mir aus welchem Grund?", fragte Jillin. "Deine Selbsterkenntnis interessiert mich herzlich wenig."

"Ich möchte, dass du den Vertrag wiederherstellst."

Ein paar Sekunden vergingen, aber als das Nichts bei seiner Aussage blieb, platzte ein Lachen aus Jillin heraus. "Ist das dein Ernst? Zuerst willst du mich davon abhalten, das Universum zu retten, und jetzt willst du, dass ich es rette?"

Das Nichts nickte.

Jillin seufzte. "Wir haben den Vertragsbruch aufgehoben, das muss genügen. Jetzt können die Seelen wieder ihr glückliches Leben führen, und Phaith und ich haben unsere Ruhe."

Das Nichts schaute kurz auf Laire. Jillin erwartete einen Kommentar dazu, dass Phaith noch nicht vollständig hier war, aber dazu blieb das Nichts stumm. Es sagte etwas ganz anderes. Vielleicht dachte es, dass Jillin davon schockiert sein würde.

"Das Universum ist nicht in Sicherheit. Bei weitem nicht."

Als sie nicht weitersprach, gab Jillin nach und tat so, als würde sie das Thema interessieren. "Warum nicht?"

"Jillin, du hast nicht gefragt, warum ich auf einmal hier bin. Wach."

"Das stimmt."

"Nun, ich sage es dir. Der Tod hat mich geweckt, weil er meine Hilfe braucht."

Das weckte Jillins Neugierde, aber sie bemühte sich, nichts davon zu zeigen. "Ach?", machte sie lediglich.

"Er möchte einen zweiten Vertrag herstellen. Ein neues Universum, ein besseres als das hier. Deswegen hat er den Vertragsbruch aufgelöst, damit der alte Vertrag bricht und er einen neuen aushandeln kann."

Jillin schnaubte. Die Zusammenhänge erschlossen sich ihr zum größten Teil, alles Nötige floss zusammen. "Der hat Nerven."

"Bitte, du musst den ersten Vertrag wiederherstellen. Solange er sich in dieser künstlichen Schwebelage befindet – theoretisch gebrochen, aber nicht praktisch – kann er wiederhergestellt werden. Die Unsterblichen können wieder zusammenfinden."

Jillin schenkte dem Nichts ein freudloses Lächeln. "Soll der Tod machen, was er will. Ein neues Universum? Wäre mal ne Abwechslung. Was ist so schlimm daran?"

"Jillin, das Leben, es müsste alles wieder von vorne beginnen."

"Und das konsterniert dich aus welchem Grund?"

Das Nichts atmete ein. Uh, eine menschliche Regung. "Ich habe gesehen, was ihr gesehen habt. Phaith und du, ihr beide lebt noch, ihr habt noch nicht aufgegeben. Ihr liebt es."

Jillin presste die Lippen zusammen. Das stimmte nicht, nicht hundertprozentig. Sie liebte das Leben, ja, aber ihre Schwester liebte sie noch mehr. Und das Leben hatte ihr Phaith genommen, und auch, wenn sie sie jetzt wiederhatte – fast zumindest – warum sollte sie dem Leben eine Chance geben? Sie hatte nichts mehr dafür übrig. Es war ohnehin immer Phaith gewesen, die sich für das Leben eingesetzt hat. Jillin hatte ihr nur nachgemacht.

Jillin wandte sich wieder der Abschirmung zu, sah auf Laire dahinter. "Ich bleibe bei Phaith", sagte sie, ohne das Nichts eines Blickes zu würdigen. "Das Universum kann mir gestohlen bleiben."

Sie musste resolut genug geklungen haben, denn als sie zurückschaute, war das Nichts verschwunden.

Sie seufzte. Bald würde Laire wieder aufwachen, und dann würde die Fragerei beginnen.